

LOKALREDAKTION EBERBACH

So erreichen Sie uns:

Zustellung/Anzeigen: Neuer Markt 8
Telefon: 0 62 71 / 92 55-74 00
Fax: 0 62 71 / 92 55-974 00
E-Mail: anz-eberbach@rnz.de

Redaktion: Neuer Markt 13
Telefon: 0 62 71 / 92 55-74 50
Fax: 0 62 71 / 92 55-974 50
E-Mail: red-eberbach@rnz.de

ÜBRIGENS

Jetzt weiter Weg zu Zinn-Schauen

Von Felix Hüll

Das Deutsche Zinnfigurenmuseum findet sich in Kulmbach auf der Plasenburg. Ein weiteres deutsches Zinnfigurenmuseum ist in Goslar. Näher liegt Freiburg: hier zeigt die Zinnfigurenklausur mehrere Dioramen zur süddeutschen Geschichte. Auch das Torhaus Dölitz bei Leipzig beherbergt eine umfangreiche Sammlung von Zinnfiguren und Dioramen. Und als Freilichtmuseum zeigt der Roscheider Hof seine Zinnfigurensammlung. In Österreich gibt's die „Zinnfigurenwelt Katzelsdorf“. Viele Museen nutzen Zinnfiguren als Anschauungsmaterial, so auch das Festungsmuseum Philippsburg, in das jetzt die sieben Eberbacher Nibelungen-Dioramen kamen. Im Untergeschoss ist die Entwicklung des Festungsbau von der Antike bis zur Neuzeit mit Schlachtszenen und Modellen mit Zinnfiguren dargestellt.



Die drei Zinnfigurensammler Wolfgang Weiß, Karlheinz Kröger, Nicolaus Dahmen und Hannes Melchinger nahmen Abschied vom Zinnfigurenkabinett im Eberbacher Haspelturm, von dessen Aktivitäten ein letztes Mal die alten Plakate zeugen.

Die Nibelungen sind jetzt in Philippsburg

Nach 25 Jahren ist das Haspelturm-Zinnfigurenmuseum Geschichte

Eberbach (ww/fhs) Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt ist am Samstag nach 25 Jahren die Ära des Zinnfigurenkabinetts im Haspelturm zu Ende gegangen. Fünf Aktive beluden drei Pkw mit den Figuren und Dioramen. Lediglich einige Zinnfiguren, die dem Bürger- und Heimatverein (BHV) selbst gehören, bleiben in Eberbach, bis eine weitere Verwendung des Turms gefunden ist. Für Anregungen ist der BHV dankbar.

Mit wehmütigen Gedanken trafen sich die Verantwortlichen für das Museum im Haspelturm „zum letzten Gefecht“: Günter Lipski und Hannes Melchinger sowie die Sammler Prof. Dr. Nicolaus Dahmen aus Bruchsal, Karlheinz Kröger aus Eppelheim und Dr. Wolfgang Weiß aus Edingen-Neckarhausen. Die fünf Männer entnahmen die Exponate aus ihren Vitrinen, demontierten die Figuren und verpackten sie einzeln in passende Schachteln und Kartons. Behutsam wurden die Kisten die Treppen hinuntergeschafft. Mit drei Pkws waren die Sammler angereist, um mit einer Aktion sämtliche Leihgaben auf einmal abtransportieren zu können. Die Stücke wurden sortiert nach Exponaten aus der eigenen Sammlung sowie nach Leihgaben, die tags darauf bei einem Sammlertreffen in Philippsburg an die Leihgeber zurück gegeben werden sollten.

Am schwierigsten erwies sich der Abbau der Vitrine „Die Nibelungensage“. Diese Szenenfolge in sieben Dioramen war erst vor kurzem zum 80. Geburtstag von Günter Lipski hergerichtet worden.

Hannes Melchinger hatte die einzelnen Szenen platziert und ausgeleuchtet. Diese Vitrine mit Siegfried und anderen Helden der Sage wird in Kürze im Museum für Festungsgeschichte in Philippsburg wieder zu besichtigen sein.

Dr. Wolfgang Weiß bedankte sich bei den Eberbacher Ehrenamtlichen mit dem Katalog einer Zinnfigurenausstellung „Prachtstücke. Geschichten, Mythen und Ereignisse in Zinn“ für die jahrelange angenehme und kreative Zusammenarbeit.



Einzeln von Hand zu verpacken waren die Zinnfiguren. Fotos: privat

Museum wird hergerichtet

Renovierung im Innern startet: Anstrich und Sisalteppich



Museumsreif: Der Belag der Museumstreppe wird jetzt erneuert. Foto: Biener-Drews

Eberbach. (jbd) Am Sonntag ist im Museum am Alten Markt die Sonderausstellung „Porträts römischer Kaiser“ zu Ende gegangen. Tags darauf wurden die Exponate von vielen fleißigen Händen bereits sorgfältig in Kisten verpackt und reisefertig gemacht. Auch die Museumsammlung selbst hat sich damit für einen Monat vom Publikum verabschiedet: Bis Mitte Mai müssen im Haus nämlich dringende Renovierungsarbeiten vorgenommen werden.

„Es wurde jahrelang nichts gemacht, weil im Saal ja immer Publikumsverkehr war“, so Manfred Schüssler im städtischen Bauamt auf Nachfrage. Aus Anlass der im Mai bevorstehenden Gemäldausstellung des gebürtigen Eberbacher Künstlers Rudolf Epp habe man sich nun zu dieser Maßnahme entschlossen, erläutert Schüssler.

Sobald der Saal im ersten Stock leergeräumt ist, werden die Wände neu gestrichen und der Treppenaufgang erhält endlich einen neuen Sisalbelag. Der alte ist in der Mitte schon richtig glattgelaufen und wirkt nachgerade schäbig. Für das unter Denkmalschutz stehende Gebäude musste dies aber erst mit dem Denkmalamt abgestimmt werden, erklärt Manfred Schüssler; so wie die Arbeiten jetzt für rund 13 000 Euro ausgeführt werden, stießen sie allerdings auf behördliche Akzeptanz.

Der Zeitplan ist ziemlich eng getaktet. Anfang Mai möchte der Museumsverein mit der Hängung der Epp-Bilder beginnen. Insgesamt 130 Werke des 1834 in Eberbach geborenen und 1910 in München gestorbenen Malers wurden zusammengetragen und werden ab 12. Mai an dieser Stelle erstmals überhaupt in einer Gesamtschau gezeigt (Bericht folgt).

Kleine literarische Bosheiten ergänzt mit badischem Reis

Neue literarisch-kulinarische Wanderung um Pleutersbach weckt Wunsch, vom Dasein nichts zu begehren als des Augenblicks Bestand

Von Elisabeth Murr-Brück

Pleutersbach. Dramaturgie ist für Dichter das, was für Architekten ein Bauplan ist: Alles ist genau kalkuliert. An der Karl-Sohns-Hütte über Pleutersbach genießen die Wanderer die Sonne und den Blick ins Tal und den Grünkernkuchen mit Kirschwasser. „Jetzt kommen die Bosheiten“, sagt Hans Biedermann. „Waren die nicht schon?“, fragt jemand. Auf der zweiten Station der diesjährigen literarisch-kulinarischen Wanderung bereits hatten Biedermann und Schriftsteller-Kollege Bernhard Theis eine Batterie verbaler Giftpfeile verschossen. Ziel: die kleinen Unterschiede zwischen Männern und Frauen, pointierte Beschreibungen mit offenkundig hohem Wiedererkennungswert. Die Zuhörer hat's amüsiert, ganz im Sinne der Veranstalter.

Die Grund-Idee: Schöne Dinge gekonnt kombiniert verstärken wechselseitig ihre Wirkung. In diesem Fall: Ein maßvoll ausgedehnter Frühlingsspaziergang mit ausgewählter Speisenfolge und nicht weniger sorgsam ausgesuchten Lesungen. Bernhard Theis und Hans Biedermann präsentierten leichte Kost, unterhaltsam, durchaus auch mal mit Tiefgang, für jeden Rastpunkt thematisch zusammengefasst. Eigene und fremde Werke im lockeren Wechsel.

Einen kulinarischen Schwerpunkt sucht sich in jedem Jahr das Gourmet-

Team um Anne Schäfer, diesmal stand Grünkern auf der Karte. „Früher“, sagt Anne Schäfer, „früher war das ein Arme-Leute-Essen. In den vergangenen Jahrzehnten ist er aus dem öffentlichen Bewusstsein gut wie verschwunden, jetzt ist der „badische Reis“ wieder ziemlich angesagt – zweite Karriere des Korns, das im 16. Jahrhundert im nahen Bauland erzeugt wurde.“

Die Kleine Eiszeit am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit brachte Kälte,

Regen, Missernten und Hunger. Die Bauern halfen sich, indem sie die noch nicht ausgereiften Dinkelsamen ernteten und – ursprünglich noch in der Restwärme der Backhäuser – trockneten.

Anne Schäfer hatte Dinkel-Vollkornbrot mit einem Grünkern-Aufstrich vorbereitet, HVV-Vorsitzende Kathrin Schauder-Rupp reichte Grünkernküchle auf einem Grünkern-Salat von Carola Scholl, Nicole Rupp hatte den Grünkernkuchen gebacken, Marina Verfürth war

zuständig für den Apfel-Minz-Eistee und für die Festtagssuppe, die zum Abschluss im Dorf-Gemeinschaftshaus gereicht wurde.

Als Scout vom Dienst hatte der HVV-Ehrenvorsitzende wieder die Route geplant. Vom Dorfgemeinschaftshaus als Startpunkt ging es zur Concordia-Hütte und über den kleinen Umsetzer zur Karl-Sohns-Hütte sowie zurück zum Startpunkt am Dorfgemeinschaftshaus.

Beeindruckend der Blick über das Neckartal nach Igelsbach, auf Eberbach und den Katzenbuckel. „Die Welt liegt uns zu Füßen“ – was jeder bewunderte, sprach Harald Rupp aus. Hans Biedermann beschreibt seine Gefühlslage auf der letztjährigen Wanderung in Gedichtform: „Vom Dasein nichts begehren als des Augenblicks Bestand“.

Wohl kaum jemand, der das auch diesmal nicht wieder ähnlich empfunden haben dürfte. So ziemlich alle sind Wiederholungstäter, wer einmal dabei war, freut sich schon aufs nächste Mal. Die Stärke dieses Projekts ist damit auch der Schwachpunkt. Die Unternehmung ist so erfolgreich, dass sie sofort nach Bekanntgabe ausgebucht ist. Darum wird es im Herbst eine gleichfalls reizvolle Variante geben. Der Verein „Musenkuss“ wird im Dorfgemeinschaftshaus eine Lesung geben, dazu kommt die legendäre Mundharmonika-Virtuosin Steffi Müller aus Zwingenberg.



Bei der 2018er Literarischen Wanderung des Heimatvereins Pleutersbach ums Team von Marina Verfürth, Harald Rupp und Anne Schäfer mit dem Thema „Grünkern“ trugen Hannes Biedermann und Bernhard Theis die Texte vor. Foto: Elisabeth Murr-Brück

„Qualifikation, nicht das Geschlecht zählt“

Turnvereinsvorsitzende Gisela Fleck hat zu ihren zwei Vorstandskollegen blindes Vertrauen

Von Felix Hüll

Eberbach. (fhs) Handelt eine Frau in einem Vereinsvorstand anders als ihre Amtskollegen? Im Jahr 2018 sollte man eigentlich gar nicht auf den Gedanken kommen, nachzufragen, ob das Geschlecht einen Unterschied macht. Wir haben's trotzdem getan und schildern in einer losen Artikelfolge, was Eberbacherinnen in leitender Funktion dazu sagen. Den Anfang macht die Vorsitzende des Turnvereins Eberbach, Gisela Fleck.

Es fängt schon damit an, dass der Turnverein drei gleichberechtigte erste Vorsitzende hat: zusammen mit Wolfgang Grimme und Andreas Kohler lenkt Gisela Fleck seit 2001 die Geschicke des größten Eberbacher Vereins. Erzählt 2200 Mitglieder in 16 Abteilungen, deren Aktivitäten koordiniert sein wollen.

„Ich find' da überhaupt nichts dabei, ob ich als Frau oder meine Vorstandskollegen das tun,“ erklärt Gisela Fleck überrascht, dass man ihr überhaupt die Frage stellt. „Ich will als Frau wegen meiner Qualifikation anerkannt sein und nicht, weil man sagt, da muss unbedingt

eine Frau hin.“ Grinsend erklärt sie aber, was passierte, als sie ihre Vorstandskollegen über die Interviewanfrage informierte: „Ich soll sagen, ich werde stark unterdrückt von meinen männlichen Mitvorständen.“

Gisela Fleck kokettiert damit, dass sie als reine Botin des TVE-Dreigestirns auftritt, stellt dann aber – wieder ernst – klar, dass Grimme, Kohler und sie unterein-

FRAUEN IM VEREINSVORSTAND

ander ein „blindes Vertrauen“ hätten, dass ihr Zusammenwirken und die Verteilung der Aufgaben auf drei Schultern hervorragend funktioniere. Wie viel Zeit sie etwa pro Woche in den Verein investiert? Gisela Fleck nennt den Mail-Verkehr, die gemeinsame Vorstands-App, die Telefonate, die Sitzungen vom Vorstandsfrühstück bis zum Turnrat und beklagt, dass sie 2017 wegen einer Operation am Fuß mehrfach Ausfallzeiten hatte. Nach fünf Monaten drängt es sie, nun wieder mehr zu tun. „Der Verein liegt mir am Herzen, ich hab selbst als Kind vom

Verein profitiert.“ Mit sechs Jahren brachte sie ihre Mutter zum Kinderturnen. Und seit sie mit 17 ihre erste Gruppe übernahm, war Gisela Fleck immer in irgendeiner Funktion für den TVE aktiv, als ausgebildete Übungsleiterin noch bis 2009, im Turnrat, im Sportausschuss, beim Sommerfest, dem Weinfest oder der Turn- und Sportschau.

Bei all diesem Engagement hat ihr Geschlecht nie eine Rolle gespielt? Im Laufe des Gesprächs fallen Gisela Fleck doch zwei Begebenheiten ein: beim Motivieren von Leuten, doch beim TVE-Vereinsmanagement mitzumachen, spreche eher sie die Frauen an. „Ich als Frau zeige ja, dass das möglich ist, und vielleicht sagt sie sich dann, das kann ich auch. Bei Männern kann das so nicht wirken.“

Bei der zweiten Begebenheit zögert Gisela Fleck, ob sie es überhaupt erwähnen soll. Im Raum bleibt die Frage, ob einem Mann Vergleichbares passiert wäre: wie sie zur TVE-Vorsitzenden gewählt wurde, sei ihr Mann mehrfach angesprochen worden, dass wohl sie daheim die Hosen anhave. Dabei sei bei jedem Vereinsverantwortlichen dessen



TVE-Vorsitzende Gisela Fleck steht ihre Frau im zeitaufwendigen Ehrenamt. Foto: Felix Hüll

Engagement überhaupt nicht ohne die Mithilfe des Partners oder der Partnerin denkbar. Und obwohl die gelernte Steuerfachgehilfin Gisela Fleck nach zuletzt noch fünf Jahren in der Lebensradverwaltung eigentlich in Rente gehen könnte, wird sie zum 30. Juni nach Ausscheiden von Ute Bella die TVE-Geschäftsstelle am Jahnplatz übernehmen.